

Sparen beim ländlichen Wegebau

Die ländlichen Wege sind ein wichtiger Faktor für eine funktionierende Bewirtschaftung der Wälder und Felder sowie für die Freizeitgestaltung der Bürger.

Nur bei gut gepflegten Wegen in ausreichender Breite und Tragfähigkeit kann man effektiv wirtschaften.

In den letzten Jahren hat sich der Trend zu größeren und schwereren Maschinen in der Land- und Forstwirtschaft beschleunigt. Das ist eine zunehmend wachsende Herausforderung für die Instandhaltung und Pflege der Wege und bedeutet einen ständig steigenden finanziellen Aufwand.

Um diese Finanzmittel in einem zumutbaren Rahmen halten zu können, muss man bei den Wegereparaturen auf technische Lösungen setzen, mit denen die Qualität der Wege verbessert werden kann. Gefordert sind hier die für den Fortbestand der Wege zuständigen Institutionen, die für die Nutznießer planen, organisieren und vollziehen. Die Verantwortlichen müssen bestrebt sein, mit den für sie noch tragbaren vorgegebenen finanziellen Mitteln trotzdem gangbare technische und qualitativ befriedigende Lösungswege zu beschreiten.

Da der Wert ländlicher Wege, die zum größten Teil mit öffentlichen Mitteln finanziert wurden, einen erheblichen Teil am Volksvermögen darstellt, ist die Pflege und Erhaltung der Wege auch aus diesem Grund zwingend notwendig.

Es gibt bereits technisch ausgereifte Verfahren zum Bau und zur Wiederherstellung von Wirtschaftswegen, die sich in der Praxis auf mehreren tausend Wegekilometern bewährt haben. Wege können ohne oder meistens mit erheblich weniger Zugabe von Neumaterial in einen neuwertigen Zustand umgewandelt werden. Gleichzeitig wird die Tragfähigkeit verbessert. Der hierbei zugrunde liegende Gedanke ist, dass das vorhandene Material aufgefräst, Steine gebrochen, neu gemischt, neu profiliert und mit Vibrationstechnik verdichtet wird. Jahrhunderte alte bzw. jahrzehnte alte Wege sind oft mit genügend Material ausgestattet. Der Unterbau ist gut abgelagert, das heißt stark verdichtet und festgefahren. Die bereits vorhandenen technischen Systeme für einen wirtschaftlichen Wegebau sind in der Praxis jahrzehntelang verbessert worden, heute technisch ausgereift und werden Deutschland weit mit großem Erfolg eingesetzt.

In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde im Zuge von umfangreichen Flurbereinigungsverfahren das Wegenetz auf den heutigen Stand gebracht. Für den ländlichen Wegebau konnten und können gemäß der „Richtlinie für die Förderung des ländlichen Wegebau (RLW 99)“ nur Fördermittel beantragt werden, wenn die Einhaltung dieser Richtlinie berücksichtigt wird. In der Richtlinie sind die technischen Anforderungen auf die Neuanlage von Wegen abgestellt. Das ländliche Wegenetz als Teil der ländlichen Infrastruktur ist jetzt jedoch hinreichend dicht und gut ausgebaut, sodass nur noch selten neue Wege gebaut werden müssen. Auf diese Wege muss in den allermeisten Fällen kein Material oder nur geringe Mengen an Zusatzmaterial aufgebracht werden, das heißt das Aufbringen von überzogen hohen Materialmengen kann vermieden werden, und damit kann man die Kosten erheblich reduzieren. Oftmals ist für die Eigentümer des Weges der Aufwand für eine fachgerechte Reparatur ohne Einhaltung der Vorgaben gemäß der RLW 99 geringer als der Eigenanteil, den sie zahlen müssen, wenn Fördermitteln in Anspruch genommen wurden.

Wann ist ein Weg reif für eine Instandhaltung? Wenn zum Beispiel durch mangelnde Pflege, durch versäumtes Abfräsen der Bankette das Niederschlagswasser nicht ablaufen konnte und durch den Fahrbetrieb Schlaglöcher und Spuren entstanden sind. Wenn das eingebaute Material nicht mit idealer Sieblinie eingebaut wurde. Wenn Feinmaterial (Nullanteil) fehlt und dadurch die Verzahnung im Korngemisch nicht stattfindet.

Fazit

Mit einer intelligent angewendeten Kombination aus Spezialgeräten lassen sich im ländlichen Wegebau erhebliche Kosteneinsparungen erzielen, wobei die erforderlichen Wegebreiten und Belastungswerte eingehalten werden. Das hier beschriebene Verfahren spart bei der Instandhaltung Kosten in Form von Wegebbaumaterial, Betriebsstoffen, weniger Straßentransporten und führt bei der späteren Nutzung der Wege durch ihre Langlebigkeit zu längeren Intervallen für notwendig werdende Instandsetzungsarbeiten. Die fertiggestellten Wege sorgen für weniger Verschleiß bei allen Fahrzeugen, die die Wege nutzen. Außerdem werden die Fahrer vor gesundheitlichen Schäden, bedingt durch Stoßbelastung infolge unebener Fahrbahnen, geschützt. Sie lassen eine höhere Transportgeschwindigkeit zu, was auch zu erheblichen wirtschaftlichen Vorteilen führt. Die muldenförmige Ausformung der Bankette ist ein Beitrag zur Ökologie des Wegebau, da dadurch die Versickerung des Niederschlagswassers möglich wird. Die Gleichförmigkeit und Ebenheit der Wege erfreut im Nebeneffekt Radfahrer, Fußgänger und Läufer.

Erkenntnis

Die begrenzten EU- Fördermittel werden von Jahr zu Jahr neu festgelegt. Wenn man diese Mittel effektiver anwenden würde, könnte man erfahrungsgemäß die 2 bis 3- fache Wegelänge bei gleichzeitiger Verbesserung der Tragfähigkeit instandhalten.